



Investitionshochlauf Verkehr,
Energie und Digitalisierung

Hamburgs Weg: Strategie
„Zukunft Tiefbau“

13. Wissenschaftsdialog

© Hamburger Energiewerke



Zukunft
Tiefbau

September 2026 | Bonn



Hamburg

INHALTSÜBERSICHT

- 01 Hintergrund
- 02 Die Strategie „Zukunft Tiefbau“
- 03 Externe Perspektive: Bündnis für den Tiefbau
- 04 Erste Verabredungen und Ausblick



HINTERGRUND
STRATEGIE ZUKUNFT
TIEFBAU

01



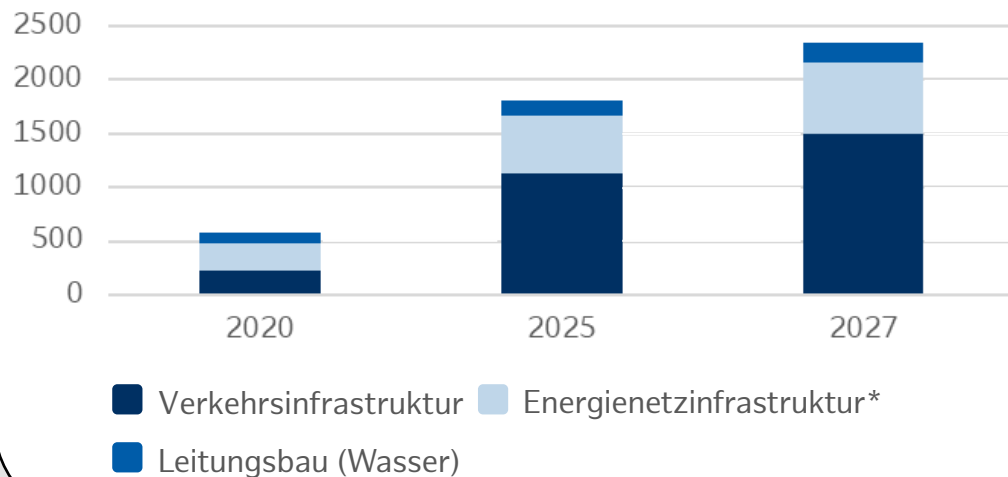
Hamburg

HAMBURG INVESTIERT VERSTÄRKT IN EINE ZUKUNTSFÄHIGE STÄDTISCHE INFRASTRUKTUR

Hamburg investiert heute in seine Infrastruktur, damit die Stadt auch morgen zuverlässig funktioniert:

mit sicheren Straßen und Brücken, leistungsfähigen Verkehrswegen und stabilen Netzen für Energie, Wasser und weitere Versorgungsleistungen.

Investitionsvolumen im Zeitverlauf (Mio. €)



Quelle: BVM, Hamburg Energienetze, Hamburg Wasser (2025) | * nicht umfasst ist hier: Wärmenetz- und Glasfaserausbau

DIE STRATEGIE „ZUKUNFT TIEFBAU“



Prozesse beschleunigen und entbürokratisieren

- schnellere Genehmigungsprozesse
- mehr Kooperation
- optimierte Bauabläufe

→ **für** alle Veranlasser



Qualität verbessern

- bessere Datenlieferung
- Kommunikation aus Sicht der Bevölkerung
- Abstimmung zwischen den Akteuren

→ **durch** alle Veranlasser



**Mehr Akzeptanz während der Bauzeiten und ein zukunftsfähiges Hamburg
für alle Bürgerinnen und Bürger**

BETEILIGTE AKTEURE DES KONZERNS FHH

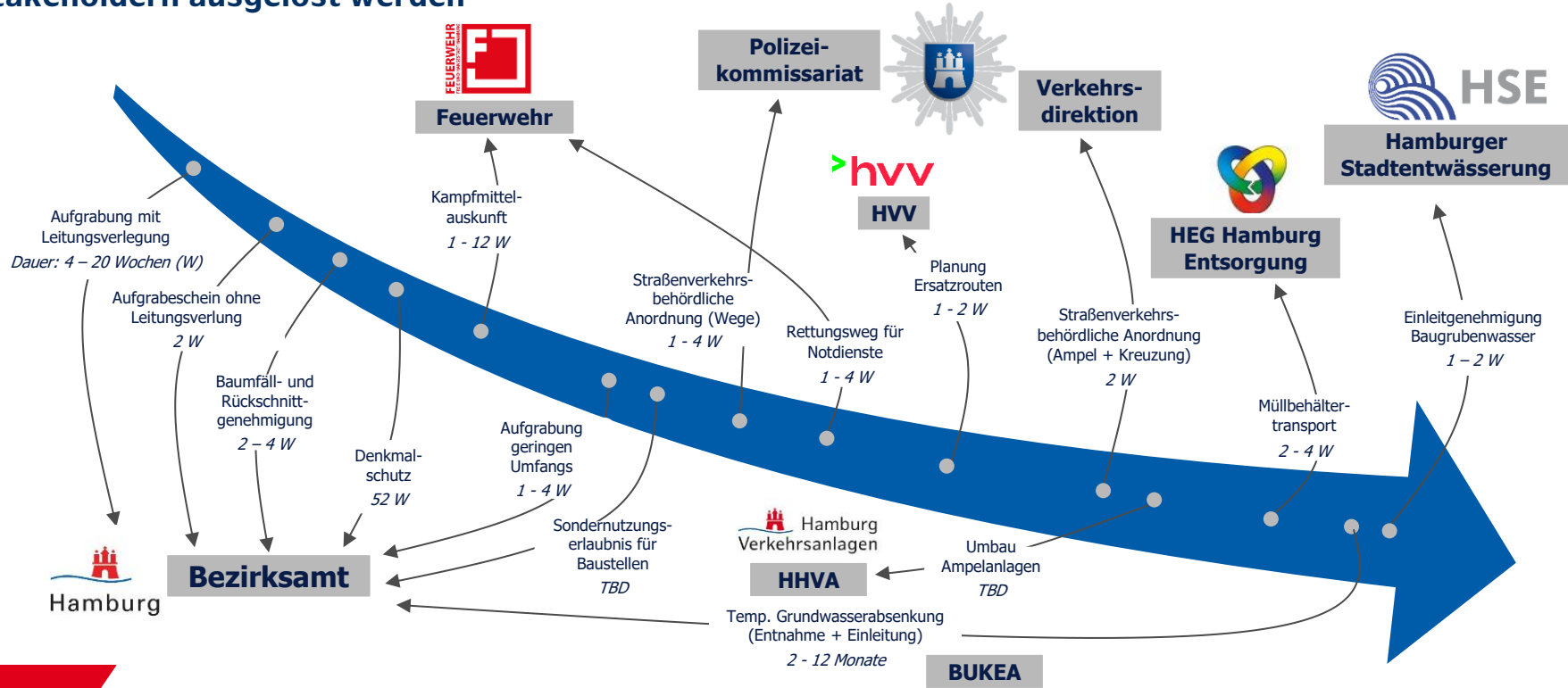
Gemeinsam vernetzt und wirkungsvoll Zukunft gestalten:



© Hamburg Marketing, HPA, LSBG, LGV, HNE, HENW, Hamburg Wasser, Hochbahn, hvv, Feuerwehr Hamburg, Polizei Hamburg, HCU, HAW Hamburg, HafenCity GmbH, ReGe Hamburg, IBA Hamburg

GENEHMIGUNGSPROZESSE (BSP. BAU FERNWÄRMETRASSEN)

Diese Interaktionen müssen durch den Bauleiter zu unterschiedlichen Zeitpunkten bei verschiedenen Stakeholdern ausgelöst werden



NOTWENDIGE „PASSAGIERSCHEINE A38“

Die Anzahl der notwendigen Genehmigungen variiert nach Komplexität und Umfang des Bauvorhabens

Beispiele:

In System „Bauweiser“ integriert

Digital möglich

Fallgruppe 1a: Bauvorhaben im öffentlichen Grund

Aufgrabeschein (AmL, AgU, AoL)
Straßenverkehrsbehördliche Anordnung (Wege)
Kampfmittelauskunft
Fremdleitungsauskunft (über Planer, ausführende Firma)

Fallgruppe 1b: Zusätzliche Einschränkung durch Bäume und Boden

- Baummanagement
 - Baumfällgenehmigung & Rückschnittgenehmigung
 - Ausnahmegenehmigung
- Bodenmanagement
 - Asphalt- und Bodenscheine
 - Analysen des zu entsorgenden Materials (+Abfall)
 - Flächen für Bodenlagerung

Fallgruppe 2: Bauvorhaben mit verkehrlichen Einschränkungen

- Zustimmung der BVM (abh. von Straßenklasse)
- Baustellensteckbrief (abh. von Straßenklasse)
- Rettungsweg für Notdienste mit Behörden abstimmen
- Müllbehältertransport
- Wasserrechtliche Erlaubnis: Kreuzung Gewässer
- Einleitgenehmigungen für Baugrubenwasser (auch Niederschlags- & Schichtenwasser)

Fallgruppe 3: Bauvorhaben mit weiteren Einschränkungen

- Planung Ersatzrouten (ÖPNV)
- Sondernutzungserlaubnis (Baustelleneinrichtungsflächen)
- Querung von Bahntrassen und Längsführung -> Kreuzungsvereinbarung?
- Ausnahmegenehmigungen nach BNatSchG
- Wasserrechtliche Erlaubnis temp. Grundwasserabsenkung
- BID (Business Improvement District)¹⁾

Sondergenehmigungen

- Leitungen in Grünanlagen¹⁾
- Deiche¹⁾
- Denkmalschutz¹⁾
- Bodendenkmal

Fallgruppe 4:

- Plangenehmigung & Planfeststellung
- HEnW: ab 5km Leitungslänge?
 - SNH: Bei Hochspannungsfreileitungen

Quelle: HEnW; ergänzt um Anmerkungen von SNH und BVM

1) Vermeidung, wenn möglich

EXTERNE PERSPEKTIVE:

BÜNDNIS
FÜR DEN TIEFBAU

03



Hamburg

DAS BÜNDNIS FÜR DEN TIEFBAU

Interne Strategieumsetzung und externe Perspektiven konkretisieren die Strategiemeasures

Die Strategie „Zukunft Tiefbau“ legt die Ziele des Hamburger Senats fest: Baumaßnahmen sollen **schneller, besser abgestimmt und mit geringeren Beeinträchtigungen** umgesetzt werden.

Die FHH-Konzern-Prozessbeteiligten entwickeln in geeigneten Formaten die nötigen **Strukturen, Prozesse und Instrumente** weiter.



Das Bündnis bringt Verwaltung, (Bau-) Wirtschaft und weitere Akteurinnen und Akteure an einen Tisch, um Herausforderungen und notwendige Bedarfe von Tiefbaumaßnahmen **gemeinsam zu diskutieren** und praxistaugliche **Lösungen voranzubringen.**

ÜBER DAS BÜNDNIS WERDEN EXTERNE PERSPEKTIVEN IN DIE UMSETZUNG DER STRATEGIE EINGEBUNDEN



Ziele des Bündnisses für den Tiefbau



Austausch ermöglichen

Akteure mit unterschiedlichen Perspektiven entlang der Prozesskette zusammenbringen



Verständnis schaffen

Herausforderungen und Lösungsansätze gemeinsam diskutieren und einordnen



Perspektiven bündeln

Erfahrungen entlang der Wertschöpfungskette sammeln und einbeziehen



Lösungen entwickeln

Praxisnahe Ansätze für die Strategieumsetzung ableiten und einbringen

DIE AUFTAKTVERANSTALTUNG IN ZAHLEN



© PD

BEGRÜßUNG BÜNDNIS FÜR DEN TIEFBAU

Am 19.6.2026 von 14 bis 18 Uhr, Patriotische Gesellschaft Hamburg



Begrüßung von Senator Dr. Tjarks

Foto: Johannes Arlt



Vorstellung des Bündnisses

Foto: Johannes Arlt

VORSTELLUNG DER BISHERIGEN ARBEIT

Austausch unter den Teilnehmenden



Foto: Johannes Arlt

Zu jedem Themenfeld der Strategie wurden Poster erstellt



Foto: Johannes Arlt

Mitarbeitende der BVM und Teilnehmende tauschten sich aus



Foto: Johannes Arlt

Teilnehmende konnten sich frei zwischen Themenstationen bewegen

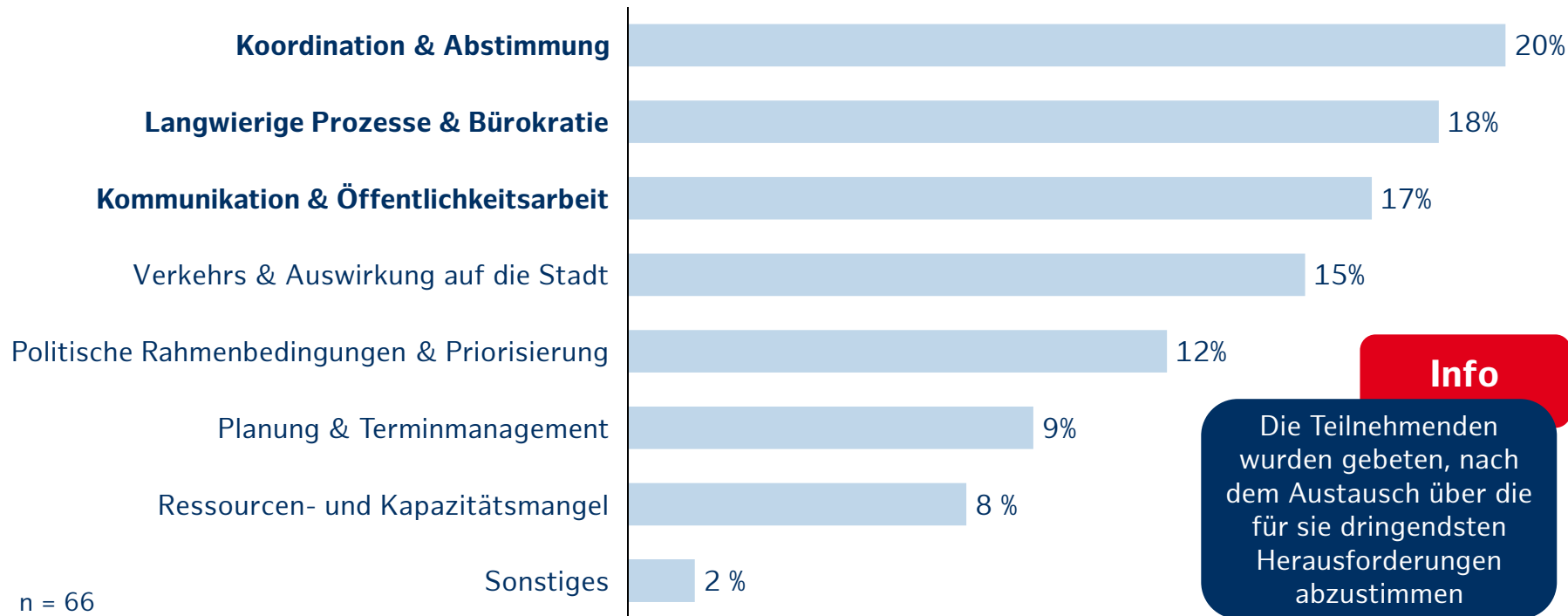


Foto: Johannes Arlt

Die BVM erhielt Impulse der Teilnehmenden

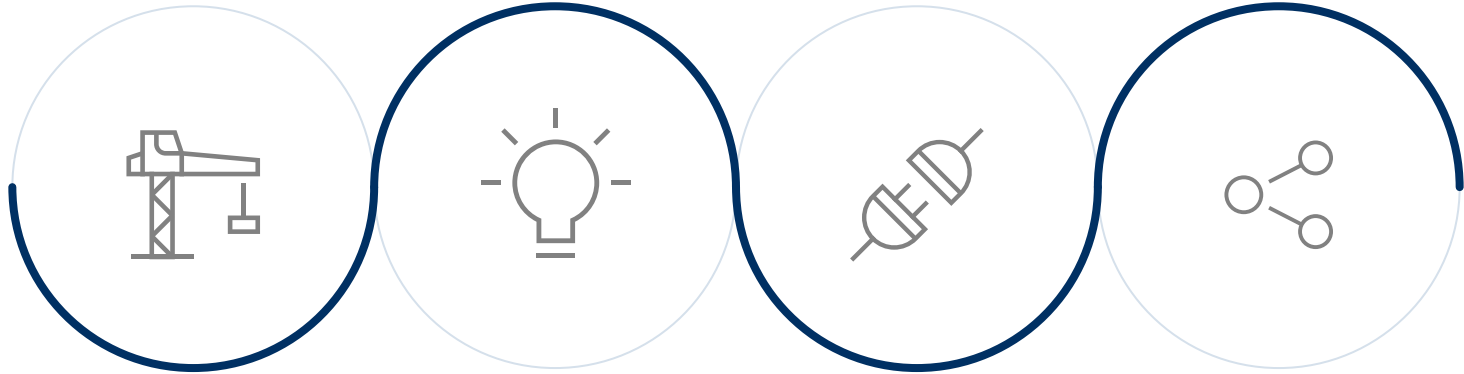
PRIORISIERUNG DER HERAUSFORDERUNGEN

Bei der Auftaktsitzung am 19.6.2026 wurden für die weitere Bündnisarbeit priorisiert:



DAS BÜNDNIS ALS IMPULSGEBER UND MITGESTALTER

Zusammenkommen, zusammenarbeiten, zusammen wirken: Die Ergebnisse werden ins Programm zurückgespiegelt, vertieft und weiterentwickelt.



Das Bündnis ersetzt keine bestehenden Zuständigkeiten oder Entscheidungswege.

ALS ABSCHLUSS: PODIUMSDISKUSSION

Vielfältige Perspektiven kamen zu Wort

- Als wesentliche Herausforderungen benennen die Podiumsgäste die **fristgerechte Planung und Umsetzung** von Baustellen sowie die gestiegenen Anforderungen der Stadtgesellschaft.
- In Hamburg gibt es **Good Practices**, bei denen Anlieger und Anwohnende **frühzeitig und umfassend informiert** werden. Hier ist eine Verstetigung und Ausweitung notwendig.
- Die direkte Zusammenarbeit von beteiligten Akteuren bei Baumaßnahmen wird zunehmend intensiviert.
- Einigkeit der Podiumsgäste: Es braucht **Gestaltungswillen, innovative Ansätze und den Mut**, auch mal Fehler zu begehen, um zu besseren Ergebnissen zu kommen. Das Ziel: „Wir wollen wieder für Baustellen gefeiert werden“.



Foto: Johannes Arlt

Diskutiert haben (von links nach rechts)

Dr. Anjes Tjarks, BVM

Kirsten Fust, HEnW

Dr. Julian Petrin, BSW

Klaus Uphoff, U5 Projekt GmbH

Tanja Windhorst, SCHMECK · JUNKER

moderiert durch Janna Post, PD (ganz links im Bild)



Fortschritte im Tiefbau können nur gemeinsam erzielt werden – das Bündnis unterstützt die Umsetzung

ZUSAMMENFASSUNG

Bei dem breiten Auftakttermin kamen viele Perspektiven an einem Tisch zusammen.

Basierend auf einem gemeinsamen Verständnis aller Stakeholder erfolgt die **Auswertung der Impulse** (Rückmeldungen werden mit dem Arbeitsprogramm der Strategieumsetzung abgeglichen und für die weitere Planung aufbereitet) sowie die **fachliche Vertiefung in bedarfsgerechten Arbeitsformaten**.

Bündnis für den Tiefbau

Die Formate

- Bündnisveranstaltungen zu übergreifenden Themen
- Bedarfsgerechte Austauschformate zu relevanten Fragestellungen
- Arbeitsgruppen bzw. Sounding Boards zu konkreten Herausforderungen

ERSTE VERABREDUNGEN UND AUSBLICK

04



Hamburg

ERSTE NEUE WEGE: KOOPERATION UND BAUABLÄUFE



Ziel: Reduzierung der Anzahl der notwendigen Eingriffe in den Straßenraum und gemeinsames Bauen für optimierte Baustellen



Vorrang für Kooperationsmaßnahmen und kooperativen Baumaßnahmen / **Aufgrabesperre**



Erhöhung der Termintreue: inaktive Phasen minimieren / nachvollziehbar begründen



Gesamtprojektsteuerung: ein Realisierungsträger übernimmt bestimmte Leistungen zentral



Verlegung von Leerrohren für **Glasfaserausbau**



Ausschreibung von Mehrschichtbetrieb (bei Ankerprojekten)

Maßnahmen

ÄNDERUNGEN HAMBURGISCHES WEGEGESETZ (ENTWURF)

Änderungen zur Entbürokratisierung im Bereich Widmung/Entwidmung

**Erlaubnisfreies
Aufstellen von
Gegenständen auf
privaten Verkehrsflächen**

→ Entfall bisherige
Antragstellung

(Wegeaufsichtsbehörde kann
einfordern, dass private
Verkehrsflächen von
Gegenständen freigehalten
werden)

Entbürokratisierung

**Wegfall von
Zustimmungspflichten bei
Entwidmungsverfahren** →

erforderliche Zustimmung
des Senats entfällt, soweit
Straßenlinien oder
Verkehrsflächen betroffen
sind, die von einem
Bezirksamt förmlich
festgesetzt wurden

Beschleunigung

**Einführung
Widmungsfiktion** → für
Fälle in denen, ein
**öffentlicher Weg
verbreitert, begradigt,
unerheblich verlegt oder
ergänzt wird** → Verzicht
auf die Durchführung
umfangreiches
Widmungsverfahren

Verschlinkung

ÄNDERUNGEN HAMBURGISCHES WEGEGESETZ (ENTWURF)

Änderungen zur Entbürokratisierung im Bereich Sondernutzungen

Erlaubnisverfahren:

verpflichtende Einführung einer Antragstellung für Sondernutzungs- oder Veränderungserlaubnisse **in elektronischer Form/einfache elektronische Weise**

Digitalisierung und Beschleunigung

Anzeigeverfahren

(Erlaubnisfreiheit) für bestimmte Kategorien wegerechtlicher Sondernutzungen oder Veränderungen öffentlicher Wege (Anwendungsbereich durch Rechtsverordnung bestimmt)

Entbürokratisierung

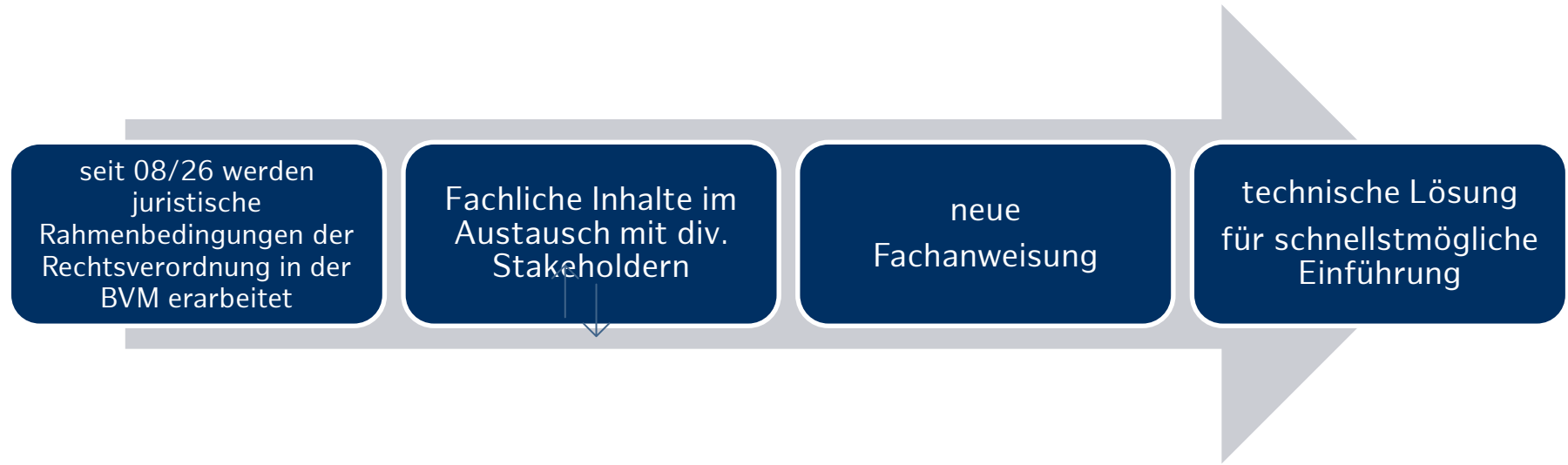
Verordnungsermächtigung für **Einführung einer Erlaubnisfiktion** für bestimmte Veränderungen öffentlicher Wege

behördliche Entscheidung bis zum Ablauf der festzusetzenden Entscheidungsfrist oder ohne behördliche Entscheidung die Veränderung auf eine fingierte Erlaubnis stützen

Beschleunigung und Planungssicherheit

ÄNDERUNGEN HAMBURGISCHES WEGEGESETZ

Rechtsverordnung zur Ausgestaltung des Anzeigeverfahrens und der Erlaubnisfiktion



Weitere Anpassungen des Hamburgischen Wegegesetzes werden bereits für 2027 vorbereitet.

PILOTPROJEKT FÜR OPTIMIERTE BAUABLÄUFE

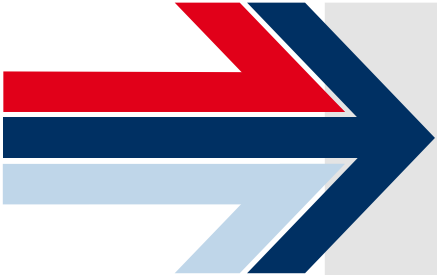
EU-weites Vergabeverfahren in der Ausschreibung:

- Auswahl eines externen Dienstleisters → Consulting-Leistungen zur Verbesserung der Bauabläufe
- Begleitung von mehreren Pilotprojekten der unterschiedlichen Bereiche Leitungsbau, Straßenbau und Brückenbau mit Eingriff in den Verkehrsraum
- Maßgeblich: betriebswirtschaftliche und volkswirtschaftliche Betrachtung der Belastung des individuellen Kraftfahrzeugverkehrs (durch die gewählte Bauweise, den Bauablauf und notwendige Verkehrssperrungen)



Ziel: Bauablauf zu optimieren und Erkenntnisgewinn für zukünftige Herangehensweisen an die Planung von Bauabläufen und Verkehrsführungskonzepten

ALTERNATIVE PROJEKTABWICKLUNGSMETHODEN



Workshop in der BVM im August 2026:

- **Strukturierter Überblick über moderne Projektentwicklungsmethoden und kooperative Vertragsmodelle** – inklusive Chancen, Risiken und Vergleich zum konventionellen Bauen
- **Einblicke in kooperative Vertragsmodelle** (Allianz, MP, GMP, PPA)
- **Praxisnahe Beispiele** zur Anwendung der Modelle, Vertragsformen und Managementansätze
- **Diskussion** zentraler Kriterien der Projektauswahl (Art, Umfang, Komplexität, monetäre und rechtliche Aspekte, interne Veränderungsprozesse, objektive Auswahlkriterien)
- Raum für **Austausch und Diskussion**

BRÜCKENSCHLAG FÜR HAMBURG - BSH

Vergabeverfahren als innovatives und projektspezifisches Ausbrechen aus herkömmlichen Vergabevorgängen

Beispiel: Errichtung einer Behelfsbrücke über die Norderelbe (für die Freihafenelbbrücke)



VIELEN DANK FÜR
IHR INTERESSE!



© Steven Kiener (Hongkong) 2017



Hamburg